



Gründung der DOG



Am 5. Januar 1951 wurde im Frankfurter Senckenberg-Museum die „Deutsche Olympische Gesellschaft“ (DOG) gegründet.

In seinem Gastbeitrag für das LSB-Magazin zeichnet Prof. Dr. Wolfgang Buss, 2. Vorsitzende der Bezirksgruppe „Süd-niedersachsen/Göttingen“, die Geschichte bis heute nach. Der zweite Teil erscheint in der November-Ausgabe.

Gründungszweck

Der damit verbundene Zweck war am Beginn zweifacher Natur. Zum einen sollte diese Gesellschaft grundsätzlich die olympische Bewegung in Deutschland fördern und zum anderen zunächst einmal die Finanzierung einer Olympiamannschaft aus der Bundesrepublik für die erstmalig nach dem 2. Weltkrieg geplante Teilnahme an den Olympischen Spielen im Jahre 1952 (in Oslo und Helsinki) sichern helfen. Diese Zielsetzung gelang mit der Frankfurter Gründung in beeindruckender Weise.

Die DOG konnte schon kurzfristig für die 1952er Spiele einen wichtigen Beitrag leisten und sich dann in den nun schon 65 Jahren ihres Bestehens kontinuierlich zu einer in dieser Form in der Welt einmaligen Mitgliedsorganisation entwickeln. Dabei übernahm sie auch Aufgaben der Sportentwicklung wie beispielsweise die Konzeption und Verbreitung des sog. „Goldenen Plans“ zur flächendeckenden Versorgung der Kommunen mit Sport- und Freizeitstätten in den 1960er/1970er Jahren sowie die Führung der „Fair-Play-Initiative“ in den 1980er/1990er Jahren. In dieser Zeit erreichte sie auch ihren Höchststand mit ca. 10.000 Mitgliedern und ca. 120 Zweigstellen, verteilt über das ganze Land. Über diesen ganzen Zeitraum hinweg bestand auch eine enge Verbindung – quasi als Tochterorganisation – mit dem Nationalen Olympischen Komitee für Deutschland (NOK), nicht zuletzt durch Personalunionen in wichtigen Führungsämtern. So war Willi Daume zeitweise nicht nur Präsident des Deutschen Sportbundes (DSB) und des NOK, sondern auch für neun Jahre (1979-1988) Präsident der DOG.

Nach der Fusion von DSB und NOK im Jahre 2006 kündigte der neue Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) einseitig die fruchtbare Kooperation weitestgehend



Persönlichkeiten des „Goldenen Plans“. V. l.: Walter Umminger, Hans-Joachim Diefenbach, Werner Jacobi, Karl Hahne, Dr. Erich Reimann, Heinrich Sorg (vorn), Dr. Otto Betz, Dr. Georg von Opel, Guido von Mengden, Dr. Walter Wülfing, Gert Abelbeck, Wilhelm Garbe, Dr. Hermann Janssen, Walter W. Cobler.

Fotos: DOG (2), Dr. Buss (1)

auf. Seitdem verfolgt eine verkleinerte, aber weiterhin **schlagkräftige** DOG ihre ursprünglichen Ziele, wenn auch angepasst an die aktuellen Entwicklungen des Sports. Hierfür steht exemplarisch das anerkannte und wegen seiner kritisch-konstruktiven sportpolitischen Beiträge geschätzte Mitgliedermagazin „Olympisches Feuer“ und die heute mehr denn je notwendigen, aber weitgehend nur noch von der DOG getragenen Aktivitäten zur Wertevermittlung im Sinne des „Fair geht vor“. In Niedersachsen ist die DOG zurzeit noch mit einem Landesverband (geführt durch Prof. Dr., Lorenz Peiffer, Westerstede) und die Zweigstellen in Hannover und Göttingen vertreten, wobei die „Süd-niedersachsen“ mit einer sehr lebendigen Bezirksgruppe nach Berlin auch die zweitgrößte Organisationsebene in der Bundesrepublik darstellen.

In Hannover wurden die ersten organisatorischen Weichen gestellt

Neue Ideen und Konzeptionen entstehen natürlich primär in den Köpfen kreativer Menschen, aber der Erfolg ist dann auch immer vom richtigen Zeitpunkt und dem

geeigneten Ort dafür abhängig – so auch im Falle der DOG. Wie in einer Reihe anderer Fälle gerade auch im olympischen Kontext, ging die erste Idee zur Gründung der DOG von Prof. Dr. Carl Diem aus, dem ‚Olympiamacher‘ der Spiele von Berlin und Garmisch-Partenkirchen 1936, nach dem Krieg dann auch wieder Gründungsmitglied des NOK und hauptberuflich Leiter der Deutschen Sporthochschule in Köln. Zusammen mit Dr. Georg von Opel (l.), dem damaligen Aufsichtsratsvorsitzenden des größten hannoverschen Unternehmens, der „Continental AG“, zugleich Präsident des Deutschen Schützenbundes und Vizepräsident des Deutschen Ruderverbandes (später auch Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees), war Diem Motor der DOG-Gründung. Ihre Ausgangsbasis dafür war der Standort und das Werk „Conti“ in Hannover, wo v. Opel weitere sportbegeisterte Männer aus seinem Werk, den damaligen Conti-Direktor Wilhelm



Fortsetzung auf Seite 24→

Garbe und den Planungschef Karl Hahne für die DOG-Idee begeistern konnte. Dieses war die ‚Kern-Truppe‘ die das ‚Unternehmen DOG‘ konzipierte und auf den Weg brachte. Mitte/Ende 1950 war sowieso sehr viel Bewegung in der deutschen Sportorganisation: Mit dem Deutschen Turnerbund gründete sich im September der letzte große Verband, die Spitzenverbände rangen mit den Landessportbünden (LSBs) um die Modalitäten zur Gründung eines „Deutschen Sportbundes“ (DSB) und das schon seit dem September 1949 wieder bestehende NOK wollte – wie gesagt – nach dem Ausschluss noch von den 1948er Spielen unbedingt wieder mit einer Mannschaft an den Olympischen Spielen 1952 teilnehmen. Dabei war Hannover mit dem Sitz des seit 1946 bestehenden LSB Niedersachsen und dessen agilen Vorsitzenden Heinrich Hünecke ein auch sportpolitisch wichtiger Standort. So war es kein Zufall, dass für die Gründung des DSB für den 12. Dezember 1950 nach Hannover eingeladen wurde. Alles was Rang und Namen, vor allem aber schon eine Funktion im bundesrepublikanischen Sport hatte, machte sich also Anfang Dezember auf den Weg nach Hannover. Selbstverständlich gehörten dazu auch Georg von Opel und Carl Diem. Dieser ‚strickte‘ als ehrenamtlicher Sportreferent der ersten Bundesregierung unter Führung von Conrad Adenauer nicht nur – wenn auch im Hintergrund – an der Konstruktion des DSB mit. Ihn bewegte aber vor allem auch das Projekt „Olympia“, das noch einige Hürden zu nehmen hatte: Die Anerkennung durch das IOC (erfolgte auf der IOC-Session in Wien im Mai 1951) und vor allem die Finanzierung der Mannschaftskosten. Aus seiner Nähe zur Bundesregierung wusste er, dass nur mit einer geringen Summe öffentlicher Mittel zu rechnen war. Mit der DOG sollte hierfür eine Förderorganisation geschaffen werden, die aus der Wirtschaft und anderen privaten Quellen zunächst Geld ‚einsammeln‘ sollte. Georg von Opel und Conti in Hannover waren dafür die ideale Ausgangsbasis, aber die Zeit drängte.

Da von Opel und Diem also für die DSB-Gründung am 10.12.1951 sowieso in Hannover waren, nutzte man diesen Anlass, um in diesem zeitlichen Umfeld auch über die Gründung einer „Deutschen Olympischen Gesellschaft“ zu beraten. Neben Georg von Opel und Carl Diem waren an dieser wohl

entscheidenden Vorberatung für die Gründungsversammlung der damalige, aus Hannover stammende Conti-Direktor Wilhelm Garbe, der Conti-Planungsleiter Karl Hahne sowie der noch junge, aus Dresden stammende und über die Zwischenstation Wiesbaden erst zwei Jahre zuvor in Hannover ‚gelandete‘ Hilmar Dressler beteiligt. Garbe und Hahne waren schon seit langem im Hannoveraner Sport verwurzelt und dessen große Förderer. Hahne war zugleich auch Bezirksvorsitzender der Leichtathleten und so mit dem in den frühen 1940er Jahren zur deutschen Juniorelite auf der Mittelstrecke gehörenden Leichtathleten Hilmar Dressler über dessen jetzigen Verein DSV Hannover 78 in Verbindung gekommen; dort war er neben anderen Fähigkeiten vor allem auf das besondere organisatorische Talent von Dressler aufmerksam geworden. Dressler berichtet über diese, für die DOG historische Sitzung, dass er eigentlich nur als ‚Kofferträger‘ von Hahne dazu gekommen sei, dann aber sogleich ganz konkret in die Gestaltung der neuen Gesellschaft einbezogen wurde. Mit von Opel als dem dann ersten Präsidenten der DOG, vor allem aber mit Garbe, Hahne und Dressler waren damit schon im Dezember 1950 in Hannover drei der vier in den kommenden Jahren wichtigsten Persönlichkeiten der DOG zusammen (ab 1952 kam mit dem dann langjährigen Hauptgeschäftsführer der DOG, Gerd Abelbeck, auch Vater des 1959 auf der DOG-Bundestagung in Hannover verkündeten „Goldenen Plans“ zur Sportstättenförderung, noch der Vierte dazu). Sie sollten das Werden der DOG zu einer der maßgeblichen Förderorganisationen und Ideengeber des frühen bundesrepublikanischen Sports bestimmen – und diese drei kamen aus Niedersachsen. Garbe wurde dann auch sogleich mit Gründung der DOG ihr Vizepräsident (und in dieser Funktion auch Präsidiumsmitglied des NOK) und blieb dieses bis zu seinem Tod im Jahre 1967. Karl Hahne wurde der erste Leiter der bald gegründeten Stadtgruppe Hannover und dann auch der Landesgruppe Niedersachsen. Und der heute 95jährige bei Nienburg in einem Seniorenheim lebende Hilmar Dressler war vom ersten informellen Treffen Anfang Dezember 1950 im Hannoverschen Conti-Werk bis zu seinem altersbedingten Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1986 fast in allen wichtigen Führungsfunktionen der DOG.



Gründung der DOG



Am 5. Januar 1951 wurde in Frankfurt die „Deutsche Olympische Gesellschaft“ gegründet.

In seinem Gastbeitrag für das LSB-Magazin zeichnet Prof. Dr. Wolfgang Buss, 2. Vorsitzender der Bezirksgruppe Südniedersachsen/Göttingen die Geschichte bis heute nach. Der erste Teil erschien in der Oktober-Ausgabe.

Der Wahlniedersachse Dressler wurde zum „Mr. DOG“



Hilmar Dressler (l.) kam aus dem Sport, musste sich nach dem Kriegsende aber zunächst einmal im ‚Westen‘, mit der Zwischenstation Wiesbaden und dann in Hannover, um

die reine Existenzsicherung kümmern. In seiner zweiten Lebenshälfte ist er aber dann aber wieder dort gelandet, wo er mit seinen Interessen und Fähigkeiten für sich und für den gesamtgesellschaftlichen Nutzen am besten platziert war, im Sport und bei der DOG. Am Anfang war es ja ein bisschen Zufall, dass er in die ‚Geburtsvorgänge‘ der DOG einbezogen wurde („der Kofferträger von Karl Hahne“), dann aber geht er den typischen Weg der frühen Führungsscrew der DOG: Man war bei „Conti“ in Hannover hauptberuflich beschäftigt und bemühte sich von dort aus ehrenamtlich um den Aufbau der DOG. Von 1952 bis 1974 war er Angestellter des größten Hannoverschen Industriebetriebes (zuletzt Gesamtleiter der Fertigungssteuerung und des Arbeitseinsatzes) und hatte dadurch auch die notwendigen Freiheiten, seine am stärksten ausgeprägten Fähigkeiten, das Planen, Organisieren und ‚Schreiben‘, voll auch in seinem ehrenamtlichen Engagement zur Anwendung bringen. Schon bei der ‚historischen‘ Zusammenkunft der späteren Führungsmannschaft um Georg von Opel im Dezember 1950 hatte Carl Diem ihn in die Gestaltung der ersten Ausgabe des bis heute als sportbezogenes Fachmagazin hochgeschätzten „Olympischen Feuers“ mit einbezogen. Mit der Gründung der DOG im Januar 1951 sollte es ‚auf dem Markt‘ sein, und dies gelang auch. Hilmar Dressler verkörperte dann in den folgenden Jahren zunächst im besten Sinne das

Engagement vieler DOG-Mitglieder an der Basis, die Zielsetzung dieser Organisation als primär Unterstützer des olympischen Leistungssports und der damit verbundenen ethischen Zielsetzungen, aber auch der Sportentwicklung in den Vereinen und Verbänden als dessen Basis in die Praxis umzusetzen. Er gehörte nicht nur zu dem noch kleinen Kreis der Gründer der DOG im Januar 1951 in Frankfurt, er war dann auch in Folge einer der Mitbegründer der Stadtgruppe Hannover sowie anderer Zweigstellen in Niedersachsen, die dann auch schon bald zu einer Landesgruppe Niedersachsen zusammen gefasst werden konnten. Gleichzeitig betätigte er sich als sehr erfolgreicher Mitgliederwerber und Spendensammler mit der immensen Summe von mehreren 10.000 DM; Ende 1952 erhielt er vom Präsidenten Georg v. Opel auch schon eine entsprechende Auszeichnung – dies war Geld, das erst die Finanzierung der ersten deutschen Olympiamannschaften nach dem 2. Weltkrieg bei den Spielen in Oslo und Helsinki 1952 sicherte.

1959 übernahm er den Vorsitz der Landesgruppe Niedersachsen und entwickelte die DOG hier zu einer schlagkräftigen Organisation mit Vorbildcharakter für die Bundesentwicklung. Der Sitz der DOG auf Bundesebene war zwar immer in Frankfurt, ganz eng verbunden mit dem NOK, in diesen frühen Aufbaujahren schlug aber ein entscheidender Teil des DOG-Herzens mit den Conti-Persönlichkeiten Garbe, Hahne und Dressler stets auch in Hannover. Dressler war auch insofern ein typischer ‚DOGler‘, weil er über seine Person immer den Charakter der DOG als Förderorganisation auch des Vereins- und Verbandssports realisierte, dort wo die eigentliche Praxis des Sports zu Hause ist. Er war in dieser Zeit zugleich Abteilungsleiter und Trainer beim DSV Hannover 78 und Mitglied im Vorstand des Leichtathletik-Bezirks Hannover. Aus dieser Funktion heraus organi-

sierte er als verantwortlicher Leiter auch immer wieder zahlreiche große und kleine Sportveranstaltungen in Hannover, an der Spitze beispielsweise die Deutschen Mehrkampfmeisterschaften der Leichtathleten 1963.

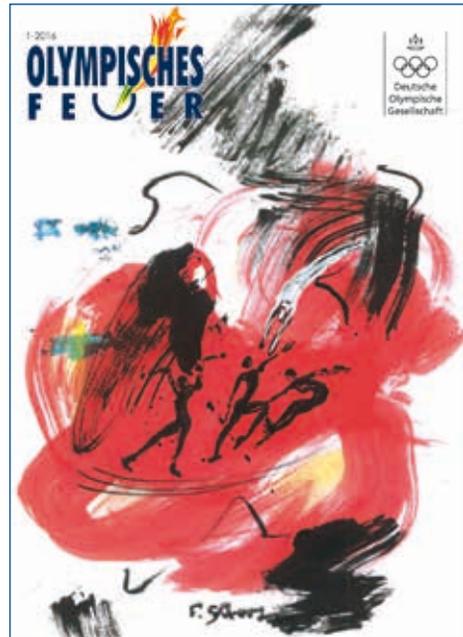
Auf der Bundesebene der DOG wurde Hilmar Dressler 1969 Mitglied des Zweigstellenausschusses und 1970 dessen Vorsitzender. Nur logisch folgte dann auch 1971 die Wahl in das Bundespräsidium. Mit dem Eintritt in den Ruhestand des verdienten ersten und überaus erfolgreichen Hauptgeschäftsführers der DOG, Gerd Abelbeck, im Jahre 1974 verließ Dressler die „Conti“ und wurde dessen Nachfolger in Frankfurt. Dort begann jetzt eine „Ära Dressler“, da er die DOG in den kommenden Jahren unter Führung des Präsidenten Willi Daume jetzt mit ca. 7000 Mitgliedern auf hohem Stand stabilisierte und zu einer echten ‚Tochterorganisation‘ des NOK für Deutschland führte. Aus der Funktion des Hauptgeschäftsführers heraus übernahm er auch das Amt des Chefredakteurs des „Olympischen Feuers“, das er bis 1988 behielt. 1986 ging Dressler altersbedingt in den Ruhestand und nahm seinen Ruhesitz wieder in Rinteln an der Weser, nicht ohne sich sogleich auch wieder für noch einige Jahre als Vorsitzender der Landesgruppe Niedersachsen ehrenamtlich für die DOG zur Verfügung zu stellen. Von dem 1994 zum Ehrenmitglied der DOG ernannten Hilmar Dressler ging nicht nur stets ein großer und fruchtbarer Einfluss auf die Sportentwicklung in Niedersachsen aus, sondern auf die gesamte Sportentwicklung in der Bundesrepublik. Dieses waren in der Anfangszeit der 1950er bis 1970er Jahre neben den finanziellen Hilfen vor allem strukturelle Impulse, danach vor allem Aktivitäten in der Wertevermittlung, wofür die der DOG übertragene „Fair-Play-Initiative“ stand sowie die bis heute so notwendige kritische ‚Wächter-

Fortsetzung S. 26 →

funktion' über ihr Publikationsorgan des „Olympischen Feuers“.

Niedersachsen – einmal ein Stammland der DOG, heute immerhin noch Sitz einer vorbildlichen Zweigstellenarbeit

Mit der im Jahre 2006 vollzogenen Fusion von DSB und NOK zum DOSB verlor die DOG ihre direkten Mitwirkungsmöglichkeiten auf der nationalen olympischen Ebene. Auf die bis dahin mit Erfolg praktizierte enge Zusammenarbeit von NOK und DOG legte das DOSB-Präsidium keinen Wert mehr und entzog der DOG auch ihre finanzielle Unterstützung. Die schon in den Jahren vorher in der Zeit der Führung durch den Präsidenten und erfolgreichen Olympioniken Dr. Hans-Joachim Klein vollzogene Strukturreformen der DOG ermöglichte aber vor allem durch die Konzentration auf weniger, mehr regional ausgelegte Zweigstellen ein ‚Überleben‘ der DOG und dies auch in Niedersachsen. In Niedersachsen wird beispielsweise das Mitgliedsklientel südlich von Hannover und Braunschweig von der „Bezirksgruppe Göttingen/Süd-niedersachsen“ mit betreut und immer wieder aktiv in die zahlreichen Angebote dieser Zweigstelle von Diskussionsforen, Nachwuchsbetreuung, Exkursionen zu Sportveranstaltungen, Olympiafahrten bis hin zu nachhaltigen ‚Insiderinformationen‘ vor allem über das Mitgliederorgan „Olympisches Feuer“ einbezogen. Dieses weiß



auch der Landessportbund Niedersachsen zu schätzen, dessen außerordentliches Mitglied die Landesgruppe der DOG seit ihrem Bestehen in den 1951er Jahren ist. Für die Zukunft des Sports in Niedersachsen und Deutschlands insgesamt wird vor allem die Frage der Werte des Sports und ihrer Akzeptanz durch die Gesellschaft wieder von größter Bedeutung sein und gerade hierzu kann die DOG auch weiterhin – so wie in der Vergangenheit – einen wichtigen Beitrag leisten.

*Download des Gastbeitrages:
[www.lsb-niedersachsen.de/Presse/LSB-Magazin/
Gastbeitraege](http://www.lsb-niedersachsen.de/Presse/LSB-Magazin/Gastbeitraege)*